

Liebe Gäste, liebe Freunde der Heimatgeschichte,

ich darf Sie / Euch heute Abend ganz herzlich zu unserem Dorf-TALK willkommen heißen, es ist der 8., den der Klufterner Geschichtsverein veranstaltet.

Wer dieses Portrait von Gustav Mesmer sieht, muss ihn einfach sympathisch finden und sich fragen, was er wohl für ein erfülltes Leben geführt hat, dass er eine solche Lebensfreude ausstrahlt.



**Abb. 1: Gustav Mesmer**

Fotoquelle: Gustav Mesmer Stiftung, Fotograf Franco Zehnder

Der Fotograf Franco Zehnder schreibt dazu:

„Für mich war nach der ersten Begegnung mit Gustav Mesmer klar, dass er etwas besonderes war. Fliegen von Ortschaft zu Ortschaft war seine Vision. Für mich sind die Fotos von Gustav Mesmer die beste Reportage, welche ich jemals gemacht habe.“

Gustav Mesmer wurde 1903 in Altshausen geboren.



Seine Schulzeit endet nach nur 5 Jahren. Dann muss er als Verdingbub auf verschiedenen Hofgütern arbeiten, zum Schluss in der Landwirtschaft des Klosters Untermarchtal.

**Abb. 2: Gustav Mesmer**

Fotoquelle: Gustav Mesmer Stiftung, Fotograf Franco Zehnder

Schließlich überzeugen ihn die Schwestern des Klosters, Pater zu werden, mit den Worten „Sie gäben doch so ein schönes Päterchen“ ab. 5 Jahre verbringt er im Kloster Beuron, ehe er sich kurz vor Ablegung der Heiligen Gelübde gegen das Klosterleben entscheidet.

In seiner Autobiographie schreibt Gustav Mesmer: „Mit einem Orden soll man ja höflich umgehen, Rücksicht nehmen auf seine religiöse Berufung, Übles nicht nachplärren.... Man muss wissen, dass man vor einem Orden immer ein schuldiger Mensch ist und die Heiligkeit eines solchen niemals übertrifft.“ Er geht zurück ins seinen Geburtsort Altshausen und beginnt eine Schreinerlehre. Sein Lehrherr stellt ihm gute Zeugnisse aus.



Abb. 3 Gustav Mesmer

Fotoquelle: Gustav Mesmer Stiftung, Fotograf Franco Zehnder

Als Gustav Mesmer 1929, er ist 26 Jahre alt, in Altshausen eine Konfirmationsfeier mit dem Ruf stört, dass „hier nicht das Blut Christi ausgeteilt werde und sowieso alles Schwindel sei“, wird er in die Psychiatrie eingewiesen. Wer sowas macht, muss irre sein. Damals war die probate Diagnose „Schizophrenie“, um Menschen wegzuschließen.

35 Jahre war er in den psychiatrischen Anstalten Schussenried und Weißenau eingesperrt.

16 mal ist er aus der Psychiatrie ausgebrochen, nach Hause gelaufen, und wieder zurückgebracht worden.

Er ist ein guter Handwerker als Korbflechter, Buchbinder und Schreiner, leitet sogar mehrere Jahre die Buchbinderei. So entgeht er den Fahrten der Gemeinnützigen Krankentransportgesellschaft in die Gaskammern der Mörder der NS-Herrschaft.

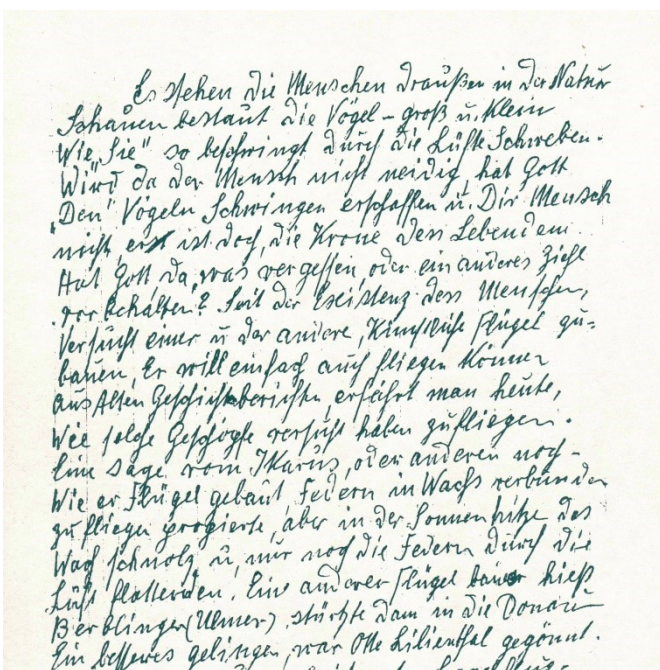


Abb. 4: Auszug aus Gustav Mesmers Autobiographie (Gustav Mesmer ISBN 3-87407-314-9)

In der Buchbinderei liest er in einer Illustrierten über einen Österreicher und einen Franzosen, die mit einem Fahrrad fliegen wollten. Das weckt sein Interesse.

Er schreibt: „Es stehen die Menschen draußen in der Natur, schauen bestaunt die Vögel, groß und klein, wie sie so beschwingt durch die Lüfte schweben. Wird da der Mensch nicht neidisch. Hat Gott den Vögeln Schwingen erschaffen, und Dir, Mensch, nicht. Der Mensch ist doch die Krone des Lebenden. Hat Gott da was vergessen oder ein anderes Ziel vorbehalten.“ Er liest von Ikarus und dem Schneider von Ulm, von Otto Lilienthal, von Ballonen und Zeppelin.

61jährig aus der Psychiatrie entlassen, verbringt er seine letzten 30 Lebensjahre in Freiheit. Das sind seine besten Jahre, im Altersheim im Lautertal, wo man ihm eine kleine Werkstatt einrichtet.



Seine Autobiografie zeugt von Lebensfreude, großer Lebensweisheit und genauer Beobachtung seiner Mitmenschen.

Sein Lebenstraum ist von Dorf zu Dorf fliegen zu können, lautlos gleiten, ohne Triebwerkslärm. Er entwirft genial gezeichnete Flugmaschinen. Völlig mittellos bleiben ihm nur Abfall und Schrott, um seine Flugfahräder zu bauen.



Abb. 5: Schloss Sigmaringen, Gustav Mesmer 1987

Den Abend veranstalten wir mit Unterstützung der Gustav Mesmer Stiftung.

Besten Dank an Stefan Hartmaier, dem Vorsitzenden der Stiftung, für die Zusammenarbeit, die Erlaubnis zur Nutzung der Fotos und der Vorführung des Video-Films „Gustav Mesmers Traum vom Fliegen (1983) von Hartmut Schoen mit Gustav Mesmer, dem Ikarus vom Lautertal, Visionär, Flugradbauer, Korbflechter und fast Benediktinermönch (\*1903, + 1994). (Hier erfolgt die Einspielung des Films).

Mesmer durfte im hohen Alter noch miterleben, wie seine Flugräder und Objekte in Ausstellungen als „Outsider Art“ präsentiert wurden, unter anderem in einer Werkschau im Schloss Altshausen und in der von Manfred Gruber für den deutschen Beitrag zur Weltausstellung EXPO 1992 in Sevilla geschaffenen Erlebnisstation „Der Traum vom Fliegen“.

19 Jahre nach seinem Tod wurde 2013 das *Gustav Mesmer Haus* als Teil des Zentrums für Psychiatrie Südwürttemberg eröffnet.

Die Stadt Münsingen, zu der der Ortsteil Buttenhausen gehört, benannte postum eine Realschule <sup>[5]</sup> nach ihrem bekannten Mitbürger.

Gustav Mesmer wurde 91 Jahre alt. Beerdigt wurde er auf dem Friedhof seines Geburtsortes Altshausen.

*Verfasser: Bernd Caesar, Arbeitskreis Heimatgeschichte Kluftern e.V. 12. Nov. 2025*